

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1918)

Artikel: Morgengang im Felde
Autor: Cladius, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind oder nicht, — dann mag es sein, dass es nicht vierzig Jahre lang, sondern fünf- oder zehnmal vierzig Jahre Frieden, oder auch ewigen Frieden gibt. Dem Krieg aber, der mit Zustimmung der Mütter zustandekommt, dem wird ein neuer Adel und eine bis dahin nicht gekannte Würde innewohnen. Denn er wird der Sieg unsres Geistes über unser Fleisch sein. Erst wenn die Frauen, staatsbürgerlich reife und sozial wissende Frauen, ihre *Calculi Minervae* für oder wider den Krieg in die Wagschale legen dürfen und die Mütter der Menschen die Möglichkeit haben, bewusst zu entscheiden: „Mein Schooß mag ungesegnet verwelken, meine Brüste mögen ungeküsst verdorren, meine Seele mag ungeweitet zugrunde gehn, — dennoch, dennoch soll Krieg sein, denn also will es das Wohl des Ganzen, dem ich angehöre, meines Volkes!“ — dann erst wird es sich zeigen, ob in dem mitleidlosen Medusenblick der ewigen Sphinx das Nichts haust, — oder eine finstere Schönheit und eine schauerliche Größe, die zum unveränderlichen Merkmal unsres Menschentums gehören. Dann wenigstens soll die Welt das Eine mit Sicherheit wissen: dass der Krieg der Tyrann der Tyrannen ist, der zu jedem Einzelnen, Mann und Weib spricht: „Wer nicht wider mich ist, der ist für mich.“ Heute weiß sie es noch nicht.

Nun sei mir über meine laute Antwort böse, Hermann Claudius, wenn Du nicht anders kannst. Ich aber bin Dir dankbar, weil Du mir zur Klarheit über mich selbst verholfen hast.

HENRIETTE GEERLING



MORGENGANG IM FELDE

Von HERMANN CLAUDIUS

Vom Soldatenschwarm seitab alleine.
Die Stare zwitschern am Raine:
Printemps! Printemps! der Frühling kommt!
Und die Sonne singt in die Melodie
Ein liebliches: ah oui! — ah oui!
Ach — dass uns Armen das alles nichts frommt.
Ihr Vöglein, schweigt am Raine!
Wir zimmern nur Totenschreine,
Ja Totenschreine

